

Die Erfindung des modernen Fußballs

Praktiken des Vergleichens und Bewertens im *Alcock's Football Annual*, 1868 bis 1908

Clelia Minnetian & Tobias Werron

Einleitung

Der moderne Fußball entstand in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Seine zentralen Merkmale – wie translokal einheitliche Regeln; jährlich wiederkehrende, über die gesamte Saison ausgetragene Wettbewerbe (Ligasysteme, Pokalwettbewerbe usw.); Fußballverbände, die die Einhaltung der Regeln überwachen und Wettbewerbe organisieren; eine Sportpublizistik, die alle Wettbewerbe aufmerksam verfolgt und unablässig kommentiert – prägten sich zuerst in Großbritannien zwischen 1860 und 1900 aus. Die heute noch existierende englische »Football Association« (FA) wurde 1863 gegründet, die ersten Pokalwettbewerbe fanden in den späten 1860er- und frühen 1870er-Jahren statt, und 1887/88 wurde die »Football League« gegründet, die in ähnlicher Form ebenfalls noch immer existiert. Wie innovativ diese Merkmale sind bzw. waren, fällt im Vergleich mit älteren Formen des Fußballs auf, die in Großbritannien in großer Zahl existierten, aber bis ins mittlere 19. Jahrhundert hinein lokal verstreut waren, je eigenen Regeln folgten und keine regelmäßig wiederkehrenden Wettbewerbe kannten (Harvey, 2005; Taylor, 2008).

Wie sind diese neuen Strukturen entstanden und was kann eine Untersuchung ihre Entstehungsgeschichte zum Verständnis heutiger Vergleichs- und Bewertungspraktiken des Fußballs beitragen? Wir interessieren uns für diese Fragen im Rahmen eines Forschungsprojekts zur Institutionalisierung der Rankings, in dem wir untersuchen, wann Rankings – verstanden als quantitative, tabellarisch visualisierte und seriell veröffentlichte Praktiken des Leistungsvergleichs – in verschiedenen Gesellschaftsbereichen aufgetaucht

und institutionalisiert worden sind (zum Beispiel Ringel et al., 2021).¹ Unser empirisches Interesse ist breit angelegt und reicht von Rankings im Sport über Kunst und Wissenschaft bzw. Universitäten bis zur internationalen Politik. Im Vergleich dieser Felder kann der moderne Sport als eine Art Pionierkontext gelten, denn Ligatabellen und andere Leistungsstatistiken setzten sich im Diskurs mancher Sportarten schon im 19. Jahrhundert durch – und damit früher als in anderen Feldern (Ringel & Werron, 2020). Eine pauschale Zurechnung auf »den Sport« ist gleichwohl problematisch, weil verschiedene Sportarten unterschiedlichen Entwicklungspfaden folgten, sich insbesondere die Vergleichs- und Bewertungspraktiken zwischen den Sportarten unterschieden und selbst in die institutionelle Formation dieser Sportarten eingriffen. Die Präferenz für bestimmte Leistungsvergleiche – wie Rankings – ist daher nicht ohne Weiteres auf eine inhärente »Logik des modernen Sports« zu reduzieren. Vielmehr gilt es zu untersuchen, welche Praktiken des Leistungsvergleichs sich in unterschiedlichen Sportarten etablierten und wie sie sich in deren institutionelles Arrangement einfügten.

Wir sind solchen Fragen zunächst an der Geschichte des US-amerikanischen Baseballs nachgegangen, das in einem ähnlichen Zeitraum entstanden ist. Dabei zeigte sich, dass die Frage nach dem besten Team bzw. danach, wer als »Champion« gelten kann, ein entscheidender Treiber des öffentlichen Leistungsdiskurses war, denn sie motivierte die Entwicklung immer neuer Statistiken und Tabellen und – nicht zuletzt – die Einführung des Ligasystems in den 1870er-Jahren. Das Ligasystem, in dessen Rahmen die besten Clubs regelmäßig und wiederholt gegeneinander antreten, kam nicht nur dem Bedürfnis nach Identifikation des »Champions« entgegen. Es entsprach auch einem neuen, im Kern statistischen Leistungsverständnis, das Leistungsfähigkeit an konstanten – statt singulären – Erfolgen festmachte (Minnetian & Werron, 2021). Ligatabellen und andere statistische Praktiken des Leistungsvergleichs begleiteten also nicht lediglich den Wandel dieser Sportart, sie ermöglichten ihn und wurden zu einem integralen Bestandteil des neuen institutionellen Arrangements.

Vor dem Hintergrund dieser Forschungserfahrung möchten wir nun analoge Fragen an die frühe Geschichte des britischen Fußballs richten: Wel-

1 Wir danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft, ohne deren Unterstützung des Projekts »Zur Institutionalisierung der Rankings: Diskurskarrieren tabellarischer Leistungsvergleiche zwischen 1850 und 1980« die Datenerhebung für diesen Artikel sowie die gemeinsame Arbeit am vorliegenden Text nicht möglich gewesen wäre.

che Praktiken des Leistungsvergleichs und der Leistungsbewertung lassen sich hier beobachten, wie fügten sie sich in das institutionelle Arrangement des modernen Fußballs ein? Welche quantitativen Vergleichs- und Bewertungspraktiken kamen auf, wie korrelierten sie mit dem damals üblichen Leistungsverständnis bzw. formten dieses mit? Empirisch stützen wir uns primär auf eine jährliche Publikation, *Alcock's Football Annual*, das die frühe Geschichte des Fußballs durchgängig begleitete und an dem sich der Wandel zentraler Vergleichs- und Bewertungspraktiken repräsentativ ablesen lässt.

Der Beitrag ist wie folgt strukturiert: Wir stellen zunächst unsere Hauptquelle, das *Alcock's Football Annual*, kurz vor, erläutern ihren Entstehungskontext und begründen die Auswahl des empirischen Materials (1). Anschließend diskutieren wir zentrale Motive des in den Jahrbüchern sichtbar werdenden Leistungsdiskurses. Dabei geht es um vorherrschende Praktiken des Vergleichs und Bewertens von Clubs und Spielern sowie um die Identifizierung der wichtigsten Spiele bzw. Wettkämpfe (2), um das Schaffen von Historizität (3) sowie um die Entwicklung von Tabellen und anderen statistischen Vergleichs- und Bewertungspraktiken (4). Sodann thematisieren wir den Wandel der Wettbewerbsformate in diesem Zeitraum und analysieren, wie sich die Entwicklung der Vergleichs- und Bewertungspraktiken sowie der Wettbewerbsformate zueinander verhielten (5). Der Fall des US-amerikanischen Baseballs dient uns dabei gelegentlich als Vergleichsfolie, um die Besonderheiten des Fußballs genauer herauszuarbeiten. Wir schließen mit einer zusammenfassenden Charakterisierung der Rolle, die Praktiken des Leistungsvergleichs und der Leistungsbewertung in der Entstehungsgeschichte des britischen Fußballs spielten.

1. Aus den Annalen des modernen Leistungsvergleichs. Jahrbücher des britischen Fußballs im 19. Jahrhundert

Die Entwicklung des modernen Sports und des modernen Pressewesens gingen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Hand in Hand (Mason, 1986: 184–185; Mason, 1993, S. 3). Der mediale Fußballdiskurs setzt sich aus verschiedenen Publikationsformaten zusammen: zum einen aus der spezialisierten Sportpresse in Form von täglichen, wöchentlichen und monatlichen Sportzeitschriften – sowie der für den Fußball typischen *Evening Papers* am Abend des Spieletages – und den *Football Annuals*, die zum Saisonende erschie-

nen. Zum anderen begann auch die allgemeine Tagespresse zum Ende der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts über Sport zu berichten (Mason, 1986).

Nach breiter Sichtung dieser Quellen möchten wir uns im Folgenden auf die *Football Annals* – die Fußballjahrbücher – konzentrieren. Wir analysieren das *Alcock's Football Annual* im Zeitraum von seiner Ersterscheinung 1868 bis zur Etablierung der Liga (Einführung 1888) bis Mitte der 1890er-Jahre. Nach einer ersten Phase der Etablierung des Fußballs mit seinem zunehmenden Organisationsgrad, der Gründung der FA 1863 und der zunehmenden Vereinheitlichung der Regeln umfasst die von uns untersuchte Zeitspanne die Phase des Wachstums des Fußballs – inklusive zunehmender gesellschaftlicher Relevanz –, die Gründung regionaler *Associations*, die Entstehung der Cup-Wettbewerbe, bis hin zur Einführung und Etablierung der Liga. Die jährlich zum Saisonende erscheinenden Jahrbücher erhoben den Anspruch, einen Gesamtüberblick über den Stand des Fußballs und insbesondere über die aktuelle Saison zu bieten. Sie traten also bereits durch ihre Konzeption einen Schritt hinter einzelne Ereignisse des Fußballs zurück und boten eine resümierende Perspektive.

In diesen jährlichen Rückblicken nahmen Vergleichs- und Bewertungspraktiken einen prominenten Stellenwert ein, sie bieten daher für das hier verfolgte Forschungsanliegen einen besonders geeigneten Zugang. Zudem können die Jahrbücher als Ausdruck einer (Selbst-)Reflexion des Feldes verstanden werden. Die Einführung dieses Mediums in den späten 1860er-Jahren stand für die Entwicklung einer Community, die ein inklusives Verständnis ihrer selbst entwickelte und dieses auf spezifische Weise in einem Jahrbuch (re-)produzierte. Nicht untypisch für den Sportjournalismus dieser Zeit wurden die Jahrbücher von zentralen Figuren des Fußballs selbst herausgegeben, die ihre Community adressierten und zugleich als Journalisten ein wachsendes Publikum ansprachen. Man könnte nun davon ausgehen, dass die Nähe der Produzenten zum Feld eine Verzerrung der Berichterstattung etwa hinsichtlich der Kritikfähigkeit mit sich bringen würde. Eine solche Tendenz bestätigt sich aber vor dem Hintergrund anderer Quellen nicht; vielmehr prägten sich die Vergleichs- und Bewertungspraktiken in den Jahrbüchern auf für den Fußballdiskurs typische Weise aus.

Das hier untersuchte Jahrbuch *Alcock's Football Annual* erschien von 1868 bis 1908 und war das erste seiner Art im Fußball.² Es wurde von Charles W. Alcock herausgegeben und thematisiert die heute klar voneinander differenzierten Sportarten des Fußballs und des Rugbys, die damals aber noch zur gemeinsamen Football Community gehörten. Diese umfasste *Association Football* und *Rugby Football* sowie weitere Formen des Footballs mit zwar ähnlichen, aber leicht unterschiedlichen Regeln (wie etwa den *Sheffield Football*). Das Jahrbuch bot eine umfassende Sammlung von Informationen zum Fußball. Sein Anspruch war, die gesamte Community zu kartografieren und einen allgemeinen Überblick über die Geschichte des Sports sowie über die aktuellen Geschehnisse der Saison zu bieten. Die Sammlung beruhte unter anderem auf Einsendungen von den jeweiligen Organisationen (vor allem Public Schools und Clubs), wozu im Jahrbuch immer wieder aufgerufen wurde. Schulen und Clubs, die das Einsenden der Informationen versäumt hatten, wurden gelegentlich öffentlich dafür getadelt, so etwa in der Ausgabe von 1873: »Frequent applications were made to Eton College for statistics, but none have been received.« (Alcock's Football Annual, 1873, S. 25). Um solchen Versäumnissen entgegenzuwirken, wurde späteren Ausgaben ein standardisiertes Formular beigelegt (Abbildung 1).

Die Jahrbücher umfassten zu Beginn ca. 70 Seiten und wurden im Lauf der Jahre immer umfangreicher, bis ca. 160 Seiten lang. Sie behandelten die Dachorganisationen der *Football Association* und der *Rugby Union* mit ihrer jeweiligen Geschichte, ihrem Regelwerk und ihren Funktionären. Dazu gehörten auch allgemeine Beschreibungen des Spiels, Strategiehinweise und zeitgenössische Moralvorstellungen. Oft ähnelten sich diese Teile stark in den jeweiligen Jahresausgaben. Es wurden aber auch immer aktuelle Informationen über zur Community gehörende *Public Schools* und Clubs gesammelt und präsentiert, inklusive Spielerinformationen und Listen von ausgetragenen Spielen mit den jeweiligen Ergebnissen. Eine weitere Kategorie war eine Zusammenfassung der letzten Saison. Zu Beginn noch relativ knapp, wird diese immer ausführlicher und enthält Beschreibungen zu den zentralen Ereignissen und Entwicklungen sowie den als am wichtigsten eingestuftten Spielen mit ihren Ergebnissen.

2 Die erste Ausgabe erschien 1868 unter dem Titel John Lillywhite's Football Annual, und die letzten beiden Ausgaben 1907 und 1908 wurden nach Alcocks Tod von anderen herausgegeben.

Abbildung 1: Formular im Football Annual zur Informationseinreichung für Clubs

ANNUAL FOR 1879.

Form to be forwarded by Secretaries of Clubs :

Name of Club.....

1. When formed

2. Number of Members

3. Club-ground, where situated

4. Distance from Station and Name of Station

5. Dressing Room, where situated.....

6. Rules, whether Association or Rugby Union.....

7. Name and Address of Secretary or Managing Officer.....

Colours.....

9. Result of Matches

10. Results of Goals

11. Results of Tries.....

This Form should be returned by 1st July, 1879

TO EDITOR FOOTBALL ANNUAL,
c/o CRICKET PRESS,
6, PILGRIM STREET,
LUDGATE HILL, LONDON, E.C.

*** The Names and Addresses of Secretaries of Clubs will be thankfully received.

Quelle: Alcock's Football Annual, 1878, S. 157.

Das Jahrbuch ist in erster Linie eine englische Publikation und ist in London verortet. Das merkt man insbesondere daran, dass zwar Schottland mit abgedeckt wird, aber ein eigenes, eher nachgelagertes Kapitel erhält; später werden auch Fußball in Irland und Wales sowie Fußball im Ausland behandelt, womit insbesondere Fußball in den Kolonien gemeint ist. Auch wird an verschiedenen Stellen zwischen Fußball in London und in der Provinz unterschieden – eine Differenz, die sich mehrfach als signifikant für die Fußballgeschichte herausstellen sollte. Obwohl *Association Football* und *Rugby Football* in einigen Kapiteln getrennt behandelt werden, gibt es auch Kapitel, in denen sie in einer gemeinsamen Kategorie zusammengefasst werden, etwa wenn es um die *Public Schools* geht oder um die Sammlung aller *Football Clubs*. Dort scheint

der Inklusionsanspruch dominanter und/oder das Distinktionsmerkmal ein anderes zu sein.

Der Herausgeber Charles William Alcock (1842–1907) war eine zentrale Figur des frühen Fußballs. Er war aktiver Sportler sowohl im Fußball als auch im Cricket, besetzte zentrale administrative Positionen und war erfolgreicher Journalist und Autor. Er war Captain der Wanderers F.C., mit denen er in den ersten beiden Jahren 1872 und 1873 den FA-Cup-Titel gewann, und Captain des Englischen Teams in fünf Spielen gegen Schottland zwischen 1870 und 1872. Mit Gründung der FA 1863 wurde Alcock ins Komitee gewählt (bis 1866) und war ab 1870 für 25 Jahre *Honorary Secretary* und Schatzmeister der FA. In seine Amtszeit fielen unter anderem die Etablierung von Länderspielen (1872), die Einführung des FA Cups (1871–72), die Regelvereinheitlichung zwischen den Regelwerken der *Sheffield Association* und der *Football Association* (1877) sowie die Legalisierung des Professionalismus (1885). Neben seinen vielfältigen Rollen im Fußball spielte er auch Cricket bei führenden Clubs, wo er ebenfalls administrative Posten besetzte. Als Journalist arbeitete er in den späten 1860er-Jahren bei *The Sportsman* als Reporter für Leichtathletik, Fußball und Cricket sowie bei einer Cricket-Sportzeitung. Neben dem Fußballjahrbuch gab er auch eines für Cricket heraus und war Autor weiterer Bücher – unter anderem zum Fußball. Diese Verbindung zwischen dem Journalismus und der Sportcommunity war typisch für den frühen Fußball, als Fußballjournalisten meist als Enthusiasten des Sports galten (Tate, 2007, S. 18).

Alcock kann somit als Insider angesehen werden, der über seine Community und für seine Community schrieb. Daraus ergibt sich auch eine spezifische Form der Wissensvermittlung, die – wie wir zeigen werden – eine stark *implizite* Form aufwies. In den Jahrbüchern lief die Unterstellung stets mit, dass den Leser*innen die Fußballteams und ihre Rollen und Relevanzen in der Community vertraut waren. Die ausführliche Sammlung von Informationen in den Jahrbüchern präsentierte sich daher in der Regel weniger als explizite Vergleichs- und Bewertungspraxis denn als implizites *Angebot* an die Leser*innen, ihre eigenen Vergleiche und Bewertungen vorzunehmen. Allerdings konstruierte die Zusammenführung dieser Informationen bereits einen gemeinsamen Horizont einer Football-Community, zu der all diese gesammelten Elemente gehören: *Public Schools* und Clubs; *Rugby Football* und *Association Football*; und die Zusammenführung singulärer Spiele. Wir wollen nun genauer zeigen, wie sich im Laufe der Jahre die Vergleichs- und Bewertungspraktiken veränderten, neue eingeführt und weiterentwickelt wurden, und wie sich diese

Praktiken zum Wandel des institutionellen Arrangements – insbesondere der Wettbewerbsformate – verhielten.

2. Wissen um die »Besten«: eine inklusiv-multipolare Ordnung

Bei der Entwicklung des Baseballs hin zu einem professionellen Sport konnten wir sehen, dass die Suche nach angemessenen Kriterien zur Bestimmung des »Champions« und der besten individuellen Spieler einer der zentralen Treiber hin zur Entstehung des Ligasystems war. Das Ligasystem wurde dem neuen, im Kern statistischen Leistungsverständnis gerecht, das von den Besten konstante Leistungen über die gesamte Saison erwartete (Minnetian & Werron, 2021). Doch wie verhält es sich im Fußball des 19. Jahrhunderts? Wir zeigen in diesem Abschnitt anhand von drei Kategorien – den *Public Schools* und Clubs, den Spielern und den Spielen bzw. Wettbewerben –, ob und wie die »Besten« bestimmt, bewertet und verglichen wurden.

In den hier untersuchten Jahrbüchern vom Ende der 1860er- bis in die 1890er-Jahre findet man zunächst einmal eine Informationssammlung von *Public Schools* und Fußballclubs, die dem Inklusivitätsprinzip folgt: Möglichst *alle* Clubs (bei Verfügbarkeit von Angaben) werden aufgeführt, und zwar über *alle* Formen des Fußballs (inklusive Rugby) hinweg. Seit 1863 – infolge der Gründung der *Football Association* – gab es eine zunehmend stärkere Differenzierung zwischen den verschiedenen Fußballregeln (»Codes«), insbesondere zwischen Association und Rugby Football. Trotz dieser Entwicklung gibt es ein Verständnis, zu einer gemeinsamen Community zu gehören. Dies zeigt sich nicht nur hier in den Jahrbüchern, die ohne weitere Erläuterung beide Formen umfassen; auch in (Sport-)Zeitungen fungiert die Überschrift Football für beide bzw. alle Formen des Fußballs (so etwa in der zwischen 1822 und 1886 erscheinenden populären *Bell's Life in London, and Sporting Chronicle*).

Anscheinend gibt es dabei ein implizites Wissen von »guten« Teams, die sich in der Überschrift der Jahrbücher zur Aufzählung der Schulen und Clubs wiederfindet. So wird dort von »Chief Schools und Leading Clubs« gesprochen. Was dies genau bedeutete, welchen Kriterien diese Differenzierung folgte und wer alles dazu gehörte, wird nicht explizit erläutert. Dies lässt auf ein feldinternes implizites Wissen schließen sowie darauf, dass die Zielgruppe der Publikation in erster Linie eine Fußballcommunity war, bei der dieses Wissen vorausgesetzt werden konnte.

Generell kann hinsichtlich der Frage, »wer der Beste ist«, im Fußball der 1870er- und 1880er-Jahre – vor Einführung der Liga 1888 – festgehalten werden, dass sie nicht eine solch zentrale Rolle spielte wie im Baseball in den USA in einer vergleichbaren Entwicklungsphase der Professionalisierung des Sports. Man kann vielmehr von einer multipolaren, lokal und regional fragmentierten Ordnung sprechen, bei der es ein implizites Wissen um »gute« Teams gab, das Bemühen um diskursive Identifikation der »Besten« aber nicht im Mittelpunkt stand. Im frühen Fußball wurden primär Freundschaftsspiele (*Friendlies*) und Herausforderungsspiele (*Challenges*) gespielt, 1-gegen-1-Spiele, bei denen (nur) Gewinner dieses direkten Vergleichs ermittelt wurden. Diese Ergebnisse wurden im öffentlichen Diskurs *nicht* in einen Vergleichszusammenhang gestellt, um eine Hierarchisierung der Teams vorzunehmen. Die Ergebnisse standen jeweils für sich, so dass auch kein Vergleich aller Clubs vorgenommen werden konnte – wie dies im Baseball schon früh versucht wurde. Entsprechend zielte die Einführung der ersten Cup-Wettbewerbe (1867 Youdan Cup im *Sheffield Football*; 1872 FA Cup) nicht primär auf Ermittlung des besten Teams, sondern auf Aufmerksamkeitssteigerung für den Fußball insgesamt. Andererseits ist auch festzustellen, dass den Cup-Spielen mit ihrer Einführung sogleich hohe Relevanz zugeschrieben wird, insbesondere im Kontrast zu den nun zunehmend an Bedeutung verlierenden *Friendlies*.

Der Sieg eines Cupwettbewerbes ging durchaus mit Reputationsgewinnen einher, jedoch ist einschränkend festzuhalten, dass zu Beginn noch nicht sonderlich viele Teams am Cup teilnahmen (im ersten Jahr des FA Cups waren es 15) und noch keinesfalls von einem repräsentativen oder gar nationalen Wettbewerb gesprochen werden kann (Taylor, 2008: 41). Zudem nahm die Zahl der Cup-Wettbewerbe Ende der 1870er- und Anfang der 1880er-Jahre deutlich zu, mit einer entsprechend zunehmenden Zahl an Gewinnern, die im Fußballdiskurs nicht weiter hierarchisiert wurden (nur über den FA Cup wurde hervorgehoben berichtet). Im von uns gesichteten Material wird in dieser Zeit rückblickend auf eine Saison selten von »den besten« oder gar »dem besten« Team gesprochen. Man wusste stattdessen von guten Teams – den »Chief Schools und Leading Clubs«. Auch nach Einführung der Cup-Wettbewerbe ergibt sich also ein fragmentiertes, multipolares, wenig hierarchisiertes Bild. Auch spielte traditionell zugeschriebene Bedeutung innerhalb der Community, die nur bedingt durch Leistungen verdient werden musste, weiterhin eine wichtige Rolle. In diese Kategorie fielen renommierte *Public Schools* – der Herausgeber Alcock besuchte selbst eine –, und alle früh gegründeten Fußballclubs. Es han-

delte sich also auch oder sogar primär um eine Kategorie, die auf Seniorität (und Verfügbarkeit von statistischem Material) abstellte, weniger auf aktuelle Leistung. Dies veränderte sich allmählich im Laufe der Jahre und deutlich nach Einführung der Liga.

Eine zweite Ebene der Identifizierung der »Besten« – was auch hier in der Regel zunächst meint: der in der Community bekannten »Guten« – ist die Bewertung einzelner Spieler. Ähnlich wie bei den Clubs gab es eine Auflistung von »Chief Players« (Alcock's Football Annual, 1872, S. 68), wobei an manchen Stellen explizit auch auf deren Leistungsfähigkeit – »their merits« (Alcock's Football Annual, 1876, Inhaltsverzeichnis) – Bezug genommen wurde. Ein klares Differenzierungsmerkmal für herausragende Leistungsfähigkeit ist die Wahl in die Nationalmannschaft – »played in internationals« (ab 1879 wird auch von »caps«³ gesprochen). Oft wurden Spieler durch einen vorab bestimmten *Captain* für die Nationalmannschaft ausgewählt, also durch einen Peer bestimmt. Manchmal findet sich eine erweiterte Liste von Spielern, deren Inklusion nicht weiter begründet wurde. Da es sich um ein vornehmlich englisches Medium handelte, wurden die englischen Spieler aufgelistet, während die Spieler anderer Nationen zum Teil in separaten Listen – insbesondere für Schottland – aufgeführt wurden. Diese Listen wurden wiederum alphabetisch geordnet, ohne weitere Hierarchisierung.

Die Spieler wurden darüber hinaus auch *qualitativen Bewertungen* unterzogen. Insbesondere wurden Spieler sowohl in der Kategorie der »Chief Schools« als auch bei den »Chief Players« narrativ in ein bis drei Sätzen beschrieben. Meist handelte es sich um Beschreibungen ihrer Stärken – manchmal auch in einer übersteigernden Form –, vereinzelt wurden auch kritische Punkte aufgeführt und Schwächen benannt.

Lubbock, E., (Eton,) West Kent. The finest kick anywhere, his aptitude for kicking the ball in the most difficult position being unequalled, would be better still was he faster. (Alcock's Football Annual, 1872, S. 69)

Nepean, C. E. (Charterhouse,) Oxford University. May be fairly classed as the best player of the day, works the ball with surprising skill, and never misses a shot at goal; can take any position with credit to himself. (Alcock's Football Annual, 1872, S. 69)

3 Dies bezieht sich auf die Praxis der Vergabe von Mützen (Caps) bei der Teilnahme an einem Länderspiel.

Eine weitere Bewertungspraxis war die Nennung von Torschützen bei Saisonstatistiken oder als Ergänzung zu Spielresultaten.

LONDON V. SHEFFIELD.—(3rd match) played at Sheffield, on Sat. Mar. 2, 1872, one half according to rules of Sheffield Association, and one half according to rules of the Football Association. Sheffield won by 2 goals (W. Horton and J. C. Clegg) to 1 (C. J. Chenery.) (Alcock's Football Annual, 1872, S. 42)

Die qualitativen Leistungsbewertungen folgten weder festgelegten Kriterien, noch gingen sie mit expliziten Vergleichen mehrerer Spieler einher. Eine klare Differenz erscheint nur zwischen Nationalspielern und Nichtnationalspielern bzw. einer zusätzlichen Kategorie, der erweiterten Liste von »Chief«-Spielern, wobei die Gründe für diese Differenzierungen nicht expliziert wurden und von den kundigen Lesern – den Mitgliedern der Football Community – »zwischen den Zeilen« herausgelesen werden mussten. Auch benannte der Diskurs gute Spieler nur in Form einer elitären Gruppe oder kategorisch erzeugten »Vielzahl« – im Gegensatz zu dem *einen besten* Spieler oder dem einen besten Team, wie man ihn/es etwa in einem Ranking hervorheben könnte. Kurz: Das Bewerten erfolgt explizit, das Vergleichen bleibt weitgehend implizit. Diese implizite, kategoriale und mit Blick auf die Begründung von Leistungsdifferenzierungen vage Vergleichspraxis unterscheidet sich deutlich vom Baseball, wo es in einer vergleichbaren Phase der institutionellen Stabilisierung in den 1860er- und 1870er-Jahren sowohl für Teams als auch für einzelne Spieler bereits klare quantitative Leistungsindikatoren – wie etwa den »batting average« (für Angriffsspieler/*Batter*) oder den »earned run average« (für Werfer/*Pitcher*) – gab.

Eine dritte Kategorie, die in der Bewertungs- und Vergleichspraxis des frühen britischen Fußballs eine Rolle spielte, ist die Hervorhebung der wichtigsten Spiele: die »important matches of the season« oder die »chief matches«. Mit diesen Begriffen wurden bestimmte Spiele als besonders relevant markiert und von den restlichen Spielen unterschieden. Die Bewertung erfolgte durch die *Nennung* – in den ersten Jahren der Veröffentlichung – und – spätestens ab 1876 – die *Beschreibung* einiger Spiele. Im ersten Jahrbuch wurden nur die »internationals« – die Länderspiele England gegen Schottland – und ein Regionalspiel – *North* gegen *South* genannt. Doch schon in den Folgejahren wurden auch *Inter-Association-* und *County-Matches*, Spiele zwischen traditionellen Rivalen (sogenannte *Old Rivalries*), zwischen herausragenden »leading« Clubs

sowie Cupspiele – insbesondere das Finale oder spätere Runden – hervorgehoben.

Der Umfang dieser Spielbeschreibungen nahm über die Jahre deutlich zu und bald die Form seitenlanger Aufzählungen an (1871 ca. eine Seite, 1878 ca. acht Seiten, 1885 ca. 17 Seiten).⁴ Eine besondere Bedeutung weisen erstens Spiele von Auswahlmannschaften auf, die zum einen an eine nationale oder regionale Identität anknüpfen und zugleich durch ihre leistungsorientierte Selektion der Spieler eine attraktive Begegnung versprechen. Zweitens wird an traditionelle Rivalitäten angeknüpft, etwa beim Spiel Oxford gegen Cambridge. Und drittens sind leistungsbezogene Spiele zwischen erfolgreichen Mannschaften sowie (Leistungs-)Wettbewerbe – die einzelne Spiele in eine übergeordnete »competition« integrieren (wie anfangs insbesondere Cup-Wettbewerbe) – von Bedeutung. Es spielen also sowohl lokale, regionale und nationale Kollektividentitäten und historisch gewachsene Rivalitäten als auch erste Tendenzen hin zu einer Integration aller Teams in einer übergreifenden Leistungshierarchie eine Rolle. In der Berichterstattung zu diesen Spielen werden oft auch die einzelnen Spieler aufgezählt, mit wechselseitig qualifizierendem Effekt: Gute Spieler verleihen den Spielen Relevanz, und zugleich dient die Wahl in eine Auswahlmannschaft – wie zuvor gezeigt – als Qualitätsmerkmal für die ausgewählten Spieler.

Die zugrunde liegende Praxis des Vergleichens blieb jedoch in allen diesen Fällen implizit: Wir finden explizite Bewertungen der Leistungsfähigkeit bestimmter Teams und Spieler sowie der Bedeutung einzelner Spiele, die auf Vergleichen beruhen (müssen), *ohne* dass die Vergleichskriterien benannt und begründet würden. Im Ganzen lässt sich das Resultat als eine *inklusiv-multipolare Leistungsordnung mit weitgehend impliziter Vergleichspraxis* bezeichnen. Es ging in diesem Diskurs offenbar nicht um die Erzeugung und Begründung eindeutiger Leistungshierarchien, sondern um die Inklusion aller Mitglieder einer Community und die weitgehend implizite Auszeichnung besonders leistungsfähiger Mitglieder. Eine solche Ordnung lässt explizite *Bewertungen* durchaus zu, unterdrückt aber zugleich explizite *Vergleiche*. Zugleich lädt sie das Lesepublikum dazu ein, eigene Vergleiche vorzunehmen oder eigene Vergleichskriterien in die Texte hineinzulesen. Diese explizite Bewertungspraxis mit implizitem Vergleichsangebot ist charakteristisch für die britische Fußballkultur der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und dominiert in den

4 Einiges an Platz nehmen zunehmend auch Historiendarstellungen ein, auf die wir in Kapitel 3 eingehen.

Jahrbüchern noch bis in die 1890er-Jahre hinein, als die Football League bereits existierte und der Fußball an der Spitze bereits weitgehend professionalisiert war.

3. Das Schaffen von Historizität

Das Jahrbuch als spezifisches Publikationsformat ist bereits selbst eine journalistische Praxis, die auf die Imagination von Historizität ausgerichtet ist. Es sammelt und archiviert Informationen für die Fußballcommunity und produziert dadurch ein schriftliches Gedächtnis, das für gegenwärtige und künftige Ereignisse einen Vergleichs- und Bewertungskontext zur Verfügung stellt (zur spezifischen Memory Culture des modernen Sports siehe Stauff, 2019; Werron, 2015). Dabei fallen zwei Entwicklungen besonders auf: erstens die Etablierung der Saison als übergreifender Bewertungskontext, zweitens das Aufkommen explizit historisierender Vergleichs- und Bewertungspraktiken. Beide seien im Folgenden an einigen Beispielen illustriert.

Von Publikationsbeginn an präsentieren die Jahrbücher unter dem Titel *Fixtures* (Abbildung 3) einen rückblickenden Spielkalender der jeweils porträtierten *Public Schools* und Clubs. Die *Fixtures* geben einen Überblick über alle gespielten Spiele, wobei die Zusammengehörigkeit dieser einzelnen Spiele zu einer jährlich wiederkehrenden *Season* (Saison) markiert wird. Die Saison als jährlicher Vergleichs- und Bewertungskontext ist zu diesem Zeitpunkt bereits bekannt, doch sind es solche Praktiken, die diese zeitliche Einheit reproduzieren und stabilisieren. Ebenfalls von Beginn an – allerdings nur vereinzelt – gibt es Saisonstatistiken, die alle gespielten Spiele umfassen. Dabei wird angegeben, wie viele Spiele gewonnen, verloren und unentschieden gespielt wurden, meist mit Angabe der erzielten und erhaltenen Tore.

Abbildung 2: Saisonstatistik über gespielte Spiele mit Torschützen

Matches played, 35—won, 20; lost, 6; drawn, 9. Goals obtained, 54; lost, 20. Of the 54 goals, C. W. Alcock obtained 17; T. C. Hooman, 6; A. F. Kinnaird, 4; A. W. Howard, 3; A. Borwick, 2; Hon. T. Pelham, 2; R. W. S. Vidal, 2; C. L. Huggins, 2; W. P. Crake, 2; and 1 each by D. Allport, A. Baker, F. Barnett, E. E. Bowen, C. J. Chenery, J. A. Cruikshank, E. Hall, Q. Hogg, A. M. Jones, C. F. Reid, H. Rushworth, R. S. Walker, and W. Wallace.

Quelle: Alcock's Football Annual 1871, S. 33.

Abbildung 3: Fixtures mit vorangestellter Saisonstatistik

76

NOTTINGHAM CASTLE CLUB.

Matches played, 16—won, 10; drawn, 6; Lost, 0. Goals obtained, 33; lost, 3.

1875.

Nov. 6, — v. E. H. Greenhalgh's Team. Won by 1 goal to nothing.
 20, — v. Nottingham Lace Club. Drawn; 1 goal each.
 Dec. 4, — v. Robin Hood Club, Burton-on-Trent. Drawn; no goals.
 11, — v. Ashbourne. Won by 3 goals to nothing.
 27, — v. Grantham. Drawn; no goals.

1876.

Jan. 1, — v. Grey Friars. Won by 4 goals to nothing.
 8, — v. Mansfield. Won by 8 goals to nothing.
 15, — v. Robin Hood Club, Burton-on-Trent. Drawn; no goals.
 22, — v. Ashbourne. Won by 1 goal to nothing.
 29, — v. Long Eaton. Won by 4 goals to nothing.
 Feb. 5, — v. Long Eaton. Won by 1 goal to nothing.
 19, — v. Nottingham Lace. Won by 3 goals to nothing.
 29, — v. Mansfield. Drawn; no goals.
 21, — v. Sheffield Wednesday Club. Drawn; 1 goal each.
 Mar. 7, — v. Grantham. Won by 3 goals to nothing.
 25, — v. Mr. E. H. Greenhalgh's Team. Won by 3 goals to 1.

Quelle: Alcock's Football Annual 1876, S. 76.

Diese Saisonstatistiken verbreiteten sich nach und nach und wurden ab 1876 den *Fixtures* nicht mehr nach-, sondern vorangestellt (was einen Bedeutungsgewinn vermuten lässt). Fast alle Clubs führen nun eine solche Statistik, auch bei den Public Schools kommen sie häufiger vor. Ab 1873 wurden sie im Kapitel der Sammlung aller Clubs am Ende jedes Jahrbuches (bei vorliegender Information) angeführt (siehe Abbildung 7 weiter unten) und ergänzten damit die ansonsten eher administrativen Informationsangaben (zu Gründungsjahren, Spiellokalisierung usw.) um leistungsbezogene Kategorien. Die Saisonstatistiken erweiterten den Bewertungshorizont vom einzelnen Spiel auf die Saison und legten diese als maßgebenden Zeitraum für die Bewertung der Gesamtleistung fest. Erneut lässt sich hierin ein – implizites – Angebot sehen, die verschiedenen Teams miteinander zu vergleichen, erneut jedoch *ohne* explizite Vergleiche vorzunehmen. Das Vergleichen wird so ermöglicht, aber auch erschwert – zum einen dadurch, dass die Informationen im Jahrbuch verstreut zu finden sind, aber auch dadurch, dass sich die Voraussetzungen für die Leistungserbringung zwischen den Teams markant unterscheiden, etwa durch die unterschiedliche Anzahl an absolvierten Spielen und die Unterschiedlichkeit der Gegner. Hinzu kommt, dass diese Statistiken – ebenso wie die Übersichten über die *Public Schools* und *Leading Clubs* – nicht zwischen *Association Football* und *Rugby Football* unterschieden (bei Rugby spielenden Vereinen sind nur weitere »Score«-Angaben vorhanden, die sich auf erzielte Tries beziehen), so dass sich die Ergebnisse nicht immer eindeutig einer spezifischen Fußball-Spiel-

form zuordnen lassen. Auch hier dominieren offenbar das Inklusionsprinzip und der Versuch, der Footballcommunity einen Überblick über das Gesamtgeschehen zu verschaffen und nur wenig zwischen den Mitgliedern zu diskriminieren.

Eine komplementäre Praxis zu jener der *Fixtures* ist 1886 die Einführung eines Fußballkalenders, der die rückblickende Perspektive der *Fixtures* um eine zukunftsgerichtete ergänzt. Es handelte sich um einen Gesamtkalender aller wichtigen Spiele der bevorstehenden Saison, der ebenfalls der oben beschriebenen Relevanzhierarchie folgte: *Internationals*, *Inter-Association-Matches*, Cup-Spiele und Spiele herausragender Mannschaften. Die Zusammenführung in einer Liste stabilisierte den Eindruck einer – mit Highlights gespickten – Fußballsaison und affirmierte zugleich die Zugehörigkeit aller dieser Clubs und Ereignisse zu einer übergreifenden Community.

Damit kommen wir zum zweiten Aspekt der Herstellung von Historizität, den historisierenden Vergleichs- und Bewertungspraktiken. Von Mitte der 1870er-Jahre an ist eine konzeptionelle und grafische Neuerung zu beobachten: Ergebnisse von einzelnen Spielen wurden in einer Reihe »gleicher« Spiele zusammengefasst und somit eine je eigene Historie für bestimmte Typen von Spielen konstruiert. Eine erste solche Darstellung bezieht sich 1876 auf die bisherigen Gewinner des FA Cups.⁵ Das aktuelle FA-Cup-Finale wird somit nicht nur als einzelnes Ereignis gewürdigt, es wird zugleich eingereiht in die Geschichtlichkeit dieses Wettbewerbs. Mehrfache Gewinner – hier die *Wanderers* – werden zudem mit einer solchen tabellarischen Darstellung implizit hervorgehoben: Ihre Leistung – in fünf Jahren drei Mal den FA Cup gewonnen zu haben – übertrifft jene der Oxford University und der Royal Engineers, die je nur einmal gewannen.

Abbildung 4: Gewinner des FA Challenge Cup;

FINAL TIE.	
Wanderers beat Old Etonians by three goals to none, after a drawn game, 0-0.	
The winners of the Cup have been:	
1872 Wanderers	1875 Royal Engineers
1873 Wanderers	1876 Wanderers
1874 Oxford University	

Quelle: Alcock's Football Annual 1876, S. 41.

5 Die beiden Jahrgänge davor – 1874 und 1875 – fehlten im Archiv des National Football Museums in Preston. 1873 war noch keine solche Historie vorhanden.

Solche historisierenden Darstellungen wurden ab 1879 häufiger und ausführlicher. Zumeist bezogen sie sich auf renommierte Spiele, analog zu den oben diskutierten »chief matches«, das heißt Begegnungen von Nationen, *Associations* oder prominenten Clubs. Aufgrund der wachsenden Zahl an Begegnungen nahm zudem ihr Umfang zu, wie hier an dem regelmäßig stattfindenden Duell zwischen den beiden *Associations* London und Sheffield zu sehen ist.

Abbildung 5: London v. Sheffield – Resultate vergangener Spiele

RESULTS OF PAST MATCHES.	
1871 (Dec. 2).—Sheffield (Sheffield Rules).	Sheffield won by 3 goals to 1.
1872 (Jan. 27).—London (Association Rules).	London won by 1 goal to none.
1872 (Mar. 2).—Sheffield (mixed Rules).	Sheffield won by 2 goals to 1.
1872 (Nov. 2).—Sheffield (Sheffield Rules).	Sheffield won by 4 goals to 1.
1873 (Jan. 4).—London (Association Rules).	Drawn; no goals to either.
1873 (Mar. 15).—Sheffield (mixed Rules).	Sheffield won by 2 goals to 1.
1873 (Nov. 11).—Sheffield (Sheffield Rules).	Sheffield won by 8 goals to 2.
1874 (Jan. 3).—London (Association Rules).	Drawn; 1 goal to each.
1874 (Apr. 4).—Sheffield (mixed Rules).	Sheffield won by 4 goals to 2.
1874 (Nov. 7).—Sheffield (Sheffield Rules).	Sheffield won by 2 goals to none.
1875 (Jan. 16).—London (Association Rules).	London won by 3 goals to 1.
1875 (Mar. 29).—Sheffield (mixed Rules).	London won by 2 goals to none.
1876 (Jan. 1).—Oval (London Rules).	London won by 4 goals to none.
1876 (Mar. 25).—Sheffield (Sheffield Rules).	Sheffield won by 6 goals to none.
1876 (Nov. 11).—Sheffield (Sheffield Rules).	Sheffield won by 5 goals to 1.
1876 (Dec. 30).—Oval (London Rules).	London won by 3 goals to 1.

Quelle: Alcock's Football Annual 1877, S. 34.

Die Bewertungspraxis insgesamt nahm mit solchen Darstellungen immer deutlicher eine historisierende Dimension an. Begegnungen zweier Teams wurden zu einer seriellen Reihe, die sich über eine Jahr für Jahr anwachsende Zahl von Spielzeiten erstreckte. Die Leistungsfähigkeit der Teams konnte nun nicht mehr nur an einzelnen Ergebnissen abgelesen werden, sondern an *allen* archivierten und wiederholt abgedruckten Ergebnissen – auch wenn inzwischen ganz andere Spieler für diese Clubs aktiv waren. Vergangene Spiele wurden durch ihre stete Wiederholung aktualisiert und im Gedächtnis präsent gehalten; neue Spiele wurden in diesen historischen Kontext eingeordnet und erhielten vor diesem Hintergrund neue, »historische« Bedeutung.

Diese Historisierungstendenz nahm mit der Einführung der Liga 1888 noch einmal erkennbar zu. Wie bei der historisierenden Darstellung der Cup-Gewinner (Abbildung 4) wurden die Leistungen der Clubs über mehrere Jahre hinweg dargestellt, wobei im Unterschied zu den Cup-Statistiken – die auf die Gewinner fokussieren – mehrere oder alle Liga-Teilnehmer dargestellt und nun auch explizit im Rahmen einer tabellarischen Darstellung nach den

gleichen Leistungskriterien miteinander verglichen wurden. So sieht man in der ersten Tabelle der Abbildung 6 die Clubs auf den jeweils ersten drei Positionen der *Football League* von 1888–89 bis 1892–93. Die Tabelle spannte damit einen längerfristigen Vergleichshorizont der drei Erstplatzierten auf. Das Team von Preston North End schnitt in dieser Darstellung besonders gut ab, da es zwei Mal Erster und drei Mal Zweiter geworden war. Die zweite Tabelle der Abbildung 6 steigert die Anzahl der Bewerteten noch weiter und ermöglicht eine *vergleichende Bewertung aller Teams der Football League über den Verlauf mehrerer Saisons*. Alle Teams waren in dieser Tabelle mit ihren Punkten pro Saison repräsentiert. Die Reihenfolge richtet sich – wie von Beginn an typisch für Ligatabellen – nach den erzielten Punkten der aktuellen Saison, doch dahinter sind historisierend auch die erzielten Punkte der Vorsaisons abgebildet. Auch ein Vergleich zwischen den Teams hinsichtlich ihrer Leistungen über den gesamten Zeitraum, um etwa das Beste oder die besten Teams zu identifizieren, wurde dadurch möglich, wenn auch durch die Vielzahl der Angaben und Diskontinuitäten (bezüglich Ligazugehörigkeit) zugleich wieder erschwert.

Abbildung 6: Historien der Liga

The following will show the three leading clubs in each season since the formation of the League:—

	First.	Second.	Third.
1888-89	Preston N. End	Aston Villa	Wolverhampton Wandrs.
1889-90	Preston N. End	Everton	Blackburn Rovers
1890-91	Everton	Preston North End	/ Notts
1891-92	Sunderland	Preston North End	/ Wolverhampton Wand.
1892-93	Sunderland	Preston North End	Bolton Wanderers
			Everton

The following will show the points scored by the clubs in each season since the League was established:—

Club.	1892-3	1891-2	1890-1	1889-90	1888-89
Sunderland	42	42	23	—	—
Preston North End	37	37	27	33	40
Everton	36	22	29	31	20
Aston Villa	35	30	12	19	29
Bolton Wanderers	32	36	25	19	22
Burneley	30	26	21	13	17
Stoke	29	14	—	10	12
Blackburn Rovers	29	26	24	27	26
West Brom. Albion	29	12	22	25	22
Notts Forest	22	—	—	—	—
Wolverhampton W.	22	26	—	25	22
Sheffield Wednesday	27	26	26	25	22
Derby County	27	—	—	—	—
Notts	27	24	15	—	—
Accrington	24	26	26	17	16
Newton Heath	23	20	16	24	20
Darwen	12	—	—	—	—
Highest possible	60	52	44	44	44

Quelle: Alcock's Football Annual 1893, S. 49.

Zusammenfassend hielt mit diesen neuen Praktiken eine historisierende Dimension Einzug in den Leistungsdiskurs des Fußballs. Nicht alle diese diskursiven Praktiken sind per se Vergleichs- und Bewertungspraktiken: So nahmen etwa die *Fixtures* aus der vergangenen Saison oder die zukunftsgerichtete Fußballkalender an sich keine Bewertung der und keinen Vergleich zwischen den Clubs und Spielern vor. Gleichwohl sind sie für das Verständnis neuer Bewertungs- und Vergleichspraktiken wichtig, denn sie konstituierten die Saison als zeitlichen Bezugshorizont für Vergleiche und Bewertungen aller Art. Diesen Bezugshorizont machten sich saisonübergreifende Statistiken zunutze, die Leistungen als Resultat aller gespielten Spiele einer Saison definierten. Die zweite Innovation waren Listen und Tabellen, die Leistungen explizit historisierten, indem sie Spiele und Wettbewerbe in Serien gruppierten und Leistungen über mehrere Saisons hinweg miteinander in Beziehung setzten. Durch solche Praktiken entstand ein Gedächtnis des Fußballs, das vergangene Ereignisse aufzurufen und neue in deren Kontext zu verorten erlaubte.

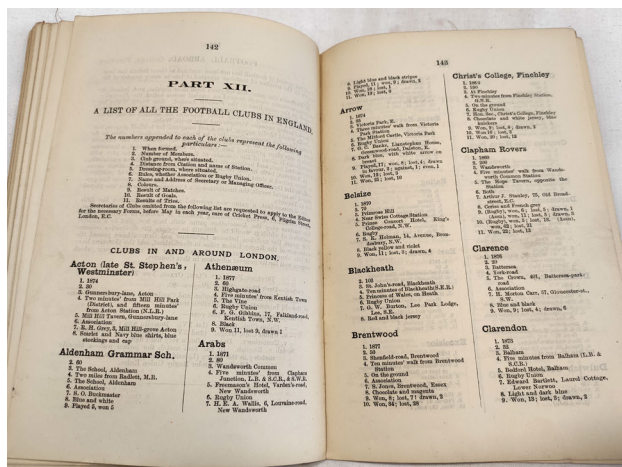
4. Tabellen und statistische Kategorien

Die Einführung und allgemeine Verwendung von Tabellen brachte nicht nur eine grafische Veränderung, sie erweiterte auch das Repertoire der Vergleichs- und Bewertungspraktiken. Im Folgenden wollen wir zum einen auf einige prägnante Beispiele eingehen, die zeigen, wie die Einführung von tabellarischen Formaten die Vergleichs- und Bewertungspraxis transformierte; zum anderen analysieren wir die Einführung neuer statistischer Vergleichskategorien und -kriterien, die im Kontext dieser Praxis aufkamen.

Als erstes Beispiel betrachten wir die bereits oben angeführte Liste von Clubs unter Angabe grundlegender Informationen, die sich am Ende jedes Jahrbuches befand. Von 1871 bis 1880 wurden alle Clubs nacheinander in einer »kästchenförmigen« Sammlung dargestellt (Abbildung 7). Diese beinhaltete Angaben zur Zugehörigkeit zu einem der beiden großen Regelwerke (Association oder Rugby), Clubname, Gründungsjahr, Ortsangabe der Umkleidekabinen, Vereinsfarben, Adresse des Sekretärs sowie die leistungsbezogenen Angaben zu den gespielten Spielen inklusive der gewonnenen, unentschieden gespielten und verlorenen Spiele, der erzielten und erhaltenen Tore sowie der erzielten und erhaltenen Tries im Falle von Rugby spielenden Vereinen. Diese Sammlung diente der Kartografierung des Feldes, sollte einen Gesamtüberblick ermöglichen und spezifische Informationen zu den Vereinen geben,

etwa um Kontakt aufzunehmen oder die Anreise zu gewährleisten. 1881 wird diese Liste dann in die Form einer Tabelle überführt (Abbildung 8).

Abbildung 7: Liste aller Football Clubs in England vor dem Tabellenformat 1881, hier 1879 (Auszug)



Quelle: Alcock's Football Annual 1879, S. 142–143.

Das Tabellenformat enthält weiterhin die gleichen Informationen: Noch immer werden die Clubs alphabetisch sortiert, und weiterhin werden – dem Inklusivitätsprinzip folgend – alle Clubs der verschiedenen Spielformen zusammengeführt. Und doch präsentiert die veränderte Darstellungsform ein *neues implizites Vergleichsangebot*. Vergleiche werden nicht explizit vorgenommen, denn weder wird der Inhalt der Tabelle in einem begleitenden Text erläutert noch findet ein Ranking nach Leistungskriterien – unter Erzeugung einer entsprechenden Leistungshierarchie – statt. Aber durch die grafisch-räumliche Zusammenführung dieser Leistungskategorien wird das In-Beziehung-Setzen vereinfacht, ja nahegelegt. Als Leser*in ertappt man sich dabei, die verschiedenen Vereine hinsichtlich ihrer Leistungskategorien miteinander zu vergleichen und nach besonders erfolgreichen Clubs zu suchen. Obschon Tabellen hier also nicht explizit als Vergleichsinstrumente genutzt werden, laden sie gleichwohl zum Vergleichen ein. Sie tragen damit, so ließe sich vermuten, über die Jahre zur Institutionalisierung eines *impliziten Ver-*

Abbildung 9: Ligatabelle, Clubs gerankt nach Punkten; Sieg = 1 Punkt, Unentschieden = $\frac{1}{2}$ Punkt

The positions of the various Clubs who formed the League last year will be gathered from the following table :

	Played.	Won.	Lost.	Drawn.	Points.	Goals for.	Goals agst.
1 Preston North End.	22	18	0	4	20	74	15
2 Aston Villa.....	22	12	5	5	14	61	43
3 Wolverhampton W.	22	12	6	4	14	51	37
4 Blackburn Rovers..	22	10	6	6	13	66	45
5 Bolton Wanderers..	22	10	10	2	11	68	59
6 West Brom. Albion.	22	10	10	2	11	40	45
7 Accrington	22	6	8	8	10	48	48
8 Everton	22	9	11	2	10	35	47
9 Burnley	22	7	12	3	8 $\frac{1}{2}$	42	62
10 Derby County.....	22	7	13	2	8	41	61
11 Notts County	22	5	15	2	6	40	73
12 Stoke.....	22	4	14	4	6	26	51

* A draw counts as half a win.

Quelle: Alcock's Football Annual, 1889, S. 124.

Die Liga als Wettbewerbsformat führte einen neuartigen Kontext für das explizite Vergleichen von Leistungen ein. Bei der Durchsetzung dieser expliziten Vergleichspraxis spielten Tabellen eine zentrale Rolle. Durch sie können sowohl der tagesaktuelle Stand während der Saison als auch das finale Ergebnis am Saisonende auf effiziente und eindeutige Weise dargestellt werden, indem die einzelnen Clubs durch Zuordnung von Punkten anhand der Ergebnisse aller gespielten Spiele *bewertet* und zugleich in eine hierarchische Reihenfolge gebracht und also explizit *verglichen* werden. Heute erscheint uns diese Form selbstverständlich, doch gab es im britischen Fußball – im Unterschied zum amerikanischen Baseball – vor Einführung der Liga keinerlei Darstellungen dieser Art. Selbst mit Bezug auf die Cup-Wettbewerbe, die ja bereits in den 1870er-Jahren ein saisonübergreifendes Wettbewerbsformat zur Verfügung stellten, wird über die Mitteilung der Ergebnisse hinaus kein Versuch unternommen, die teilnehmenden Mannschaften expliziten tabellarischen Vergleichen zu unterziehen. Meist wird nur der Sieger genannt. Es handelt sich also um eine neue Form der Ergebnisdarstellung, die alle Teilnehmenden umfasst, sie bewertet und sie vergleichend zueinander in Beziehung setzt.

Interessanterweise erscheinen 1888 – also im Jahr der Einführung der Liga – auch Tabellen in Bezug auf *Inter-Association-Matches* (Abbildung 10). Darin werden alle *Associations* unter Angabe ihrer gespielten Spiele und deren Ergebnisse im üblichen Format (played, won, drawn, lost, goals won, goals lost) dargestellt. Getrennt wurden sie nach einer regionalen Kategorie: den *Northern Associations* und den *Southern Associations* (obwohl diese auch gegeneinander spielten, etwa in dem prominenten Spiel von Sheffield gegen London). Wozu sie in diesem Fall geordnet sind, ist hier unklar. Die übliche alphabeti-

sche Ordnung ist in diesem Fall nicht festzustellen; aber – und das ist ein entscheidender Unterschied zur Ligatabelle – es findet auch kein Ranking anhand leistungsbezogener Kategorien statt. Es scheint jedoch, als sei bereits die Darstellung in der neuen tabellarischen Form ein Ausdruck für die Relevanz der *Associations* und der *Inter-Association-Matches* als Wettbewerbskontext; denn obwohl Tabellen und Listen inzwischen häufiger Verwendung fanden, waren sie doch zumeist für besonders relevante Inhalte des Diskurses reserviert. Diese anhaltende Relevanz der *Associations* ist typisch für die Entwicklung des englischen Fußballs und wird auch nach Einführung der Liga insbesondere für den Amateursport weiter von Bedeutung sein.

Abbildung 10: Tabelle der Associations

The following table from *Pastime* will show the results of the matches played by the different Associations last winter:—

NORTHERN ASSOCIATIONS.									
	Played.	Won.	Drawn.	Lost.	Goals won.	Goals lost.			
Staffordshire ...	4	3	0	0	24	4			
Birmingham ...	5	4	0	1	32	7			
Lancashire ...	2	1	0	1	4	6			
Derbyshire ...	2	1	0	1	5	5			
Sheffield ...	4	1	1	2	6	15			
Liverpool and District ...	2	1	0	1	6	3			
Lincolnshire ...	3	2	0	1	8	3			
Nottinghamshire ...	2	0	1	1	2	11			
Cleveland ...	4	2	0	1	9	9			
Northumberland ...	3	1	0	2	7	11			
Durham ...	4	1	0	3	9	17			
Cheshire ...	3	0	0	3	5	15			
Walsall ...	1	0	0	1	2	3			
Scarborough & E.Riding	1	0	0	1	2	4			

102

SOUTHERN ASSOCIATIONS.									
	Played.	Won.	Drawn.	Lost.	Goals won.	Goals lost.			
London ...	5	2	1	2	9	19			
Surrey ...	6	2	3	1	14	13			
Sussex ...	8	2	0	6	10	26			
Kent... ..	2	1	1	0	7	3			
Northants ...	5	2	1	2	13	12			
Berks and Bucks ...	6	2	1	3	10	11			
Middlesex ...	2	1	0	1	8	8			
Essex ...	4	1	1	2	5	8			
Somerset ...	8	4	1	3	20	13			
Hampshire ...	6	3	2	1	9	8			
Wiltshire ...	6	6	0	0	19	5			
Dorsetshire ...	5	0	3	2	4	6			
Suffolk ...	5	4	2	2	18	8			
Norfolk ...	6	1	1	4	7	13			
Cambridgeshire ...	10	6	1	3	24	15			
Hertfordshire ...	6	3	1	2	20	17			
Oxfordshire ...	1	0	0	1	0	4			

Quelle: Alcock's Football Annual, 1888, S. 101–102.

Kommen wir nun zur Einführung neuer statistischer Kategorien und ihrer Bedeutung für die Entwicklung neuer Vergleichs- und Bewertungspraktiken. Ein interessantes Experiment findet sich ebenfalls 1888 in einer Tabelle der *Hampshire Association* (Abbildung 11). In dieser werden die Spielergebnisse der dieser *Association* zugehörigen Clubs gesammelt und in tabellarischer Form dargestellt, wobei die Clubs entsprechend ihrer Leistung »gerankt« werden,

und zwar nach einer neu eingeführten statistischen Kategorie: dem »Average«. Dieser Durchschnitt wird berechnet anhand der erzielten Tore, dividiert durch die erhaltenen Tore. Eine denkbare Inspiration hierfür ist die Bewertungspraxis im Baseball oder auch im Cricket, wo *Averages* bereits zu dieser Zeit übliche Leistungskategorien waren. Interessant ist zudem die Orientierung an den Toren – nicht Punkten – als Leistungsmerkmal. Mit dem Durchschnitt aus den geschossenen und erhaltenen Toren soll offenbar einem Vergleichsproblem begegnet werden, nämlich dass die Clubs eine unterschiedliche Anzahl an Spielen absolviert haben, das bloße Zusammenrechnen der Punkte daher keinen leistungsgerechten Vergleich erlauben würde. Auch hier bestätigt sich also der oben an der Ligatabelle erläuterte Trend zum expliziten Vergleichen, wenn auch in einer Form, die sich langfristig nicht durchgesetzt hat.

Abbildung 11: Tabelle der Hampshire Association mit Club Averages

HAMPSHIRE ASSOCIATION CLUB AVERAGES 1887-88.										
	Matches played	Won.	Lost.	Drawn.	Goals			Average		
					For	Agst.				
Hilsea Ramblers	18	14	1	3	51	7	7.28			
Winchester	22	17	3	2	92	19	4.84			
Christchurch II.	4	3	1	0	17	4	4.25			
Portsmouth Sunflowerdun.	2	2	0	0	7	2	3.5			
Winchester II.	4	2	1	1	10	3	3.23			
St. Mary's, Southampton	21	15	4	2	46	15	3.06			
Harriers, Southampton	20	9	4	7	39	14	2.75			
Pokesdown	4	4	0	0	11	4	2.75			
Ringwood Hornets	15	10	3	2	61	23	2.65			
Royal Engineers, Aldershot	32	21	5	6	91	36	2.52			
Woolston Works	12	7	3	2	23	10	2.3			
Fordingbridge Turks	11	7	4	0	23	10	2.3			
Andover	18	11	6	1	58	26	2.23			
Bournemouth Arabs II.	17	13	4	1	47	22	2.13			
Winchester Rovers	20	12	4	4	45	23	2			
Havant	10	6	1	3	17	9	1.88			
Boscombe	12	8	3	1	33	19	1.73			
Fordingbridge Pirates	9	4	2	3	13	11	1.73			
Queen's School, Basingstoke	17	10	6	1	48	29	1.65			
Bournemouth Dean Park	12	6	4	2	37	23	1.60			
Portsmouth Sunflowers	9	5	3	1	21	16	1.31			
Portsmouth	22	9	6	7	52	40	1.3			
Freemantle	13	8	4	1	24	19	1.26			
Whitchurch	13	7	3	3	26	21	1.23			
Banister Court, South'ton	15	7	6	2	28	24	1.16			
Bournemouth Arabs	21	6	7	8	41	36	1.13			
Cowes	17	9	4	4	40	37	1.08			
Bournemouth Albion	18	5	7	6	38	36	1.05			
Christchurch	19	7	9	3	30	29	1.03			
Bournemouth East	17	6	7	4	36	40	.9			
Bournemouth Wanderers	23	9	11	3	45	52	.86			
Bournemouth Dean Park II.	10	3	3	4	24	28	.85			
Bournemouth East II.	14	5	8	1	27	33	.81			
Hayling Island	20	5	8	7	19	24	.79			
Christchurch School	9	4	5	0	25	40	.62			
Lymington	15	5	6	4	16	25	.60			
Totton	15	3	11	1	14	51	.27			

Quelle: Alcock's Football Annual, 1888, S. 168.

Ein weiteres Beispiel für die Verwendung von *Averages* ist dieser Fall einer Historisierung der Ergebnisse des in den ersten Jahren der Liga besonders erfolgreichen Clubs Preston North End (Abbildung 12). Auch hier wird der *Average* durch die Formel »erzielte Tore« dividiert durch »erhaltene Tore« berechnet. Zusätzlich wird hier – wie oben ausgeführt – eine Historisierung vorgenommen. Die Ergebnisse verschiedener Jahre werden dabei zueinander in Beziehung gesetzt und erhalten dadurch einen relativen Wert. So ist Preston North End etwa entsprechend des *Averages* in der Saison 1884–5 mit einem Wert von »4,19 zu 1« besser als in der Saison 1883–4 mit einem Wert von »2,34 zu 1«.

Abbildung 12: Historientabelle von Preston North End mit saisonalen Ergebnissen

Year.	Played	Won.	Drawn.	Lost.	Goals		Average.
					For.	Against.	
1883-4 ..	44	30	10	4	117	50	2.34 to 1
1884-5 ..	55	42	7	6	210	51	4.19 to 1
1885-6 ..	64	59	3	2	313	60	4.30 to 1
1886-7 ..	63	51	5	7	286	69	4.14 to 1
1887-8 ..	69	53	4	7	312	79	3.94 to 1
1888-9 ..	60	46	6	8	174	61	2.85 to 1

Quelle: Alcock’s Football Annual, 1889, S. 125.

1892 findet sich dann eine weitere statistische Kategorie, die einer ähnlichen Logik folgt: die »Proportion«. Im Gegensatz zum *Average*, der sich auf Tore als Leistungsindikator stützt, berechnet sich die *Proportion* aus den erzielten Punkten im Verhältnis zu den möglichen Punkten (»Pts.«/»Out of«) und der Anzahl gewonnener, verlorener und unentschiedener Spiele. Diese Vergleichsmethode entspricht im Prinzip besser unserem heutigen – vermutlich am Ligasystem geschulten – Verständnis sportlicher Leistungsfähigkeit in Mannschaftssportarten, das Siege höher bewertet als die Tordifferenz (wobei letztere als sekundärer Leistungsindikator Verwendung finden kann). Auch die *Proportion* soll offenbar die den Vergleich erschwerende Tatsache kompensieren, dass unterschiedliche Teams unterschiedlich viele Spiele absolviert haben. Bei genauerem Hinsehen zeigen sich jedoch auch Nachteile dieser Leistungskategorie. Denn da sie von der Zahl der ausgetragenen Spiele abstrahiert, kann es zu merkwürdigen Ergebnissen wie in Abbildung 13 kommen: Cheshire erreicht den optimalen Wert 1,00, war aber nur in einem einzigen – gewonnenen – Spiel angetreten.

Die *Proportion* wird in den Jahrbüchern zur Bewertung und für den Vergleich der Leistungen von *Associations* verwendet. Im Unterschied zur Liga-

tabelle werden die *Associations* aber weiterhin alphabetisch angeordnet, nicht nach Leistung hierarchisiert. Dies scheint bezeichnend zu sein für eine Differenzierung innerhalb des britischen Fußballs, die sich nach Einführung der Liga einspielt: Während im Amateursport noch lange an der inklusiv-multipolaren Bewertungsordnung festgehalten wird, mit lediglich geringen Anteilen expliziter Vergleichselemente (wie den *Averages* und *Proportions*), lässt sich im professionellen Ligabetrieb ein deutlicher Trend hin zum hierarchischen Vergleichen beobachten, der im Prinzip bis heute angehalten hat.

Abbildung 13: Tabelle von *Associations* und *County-Clubs* mit statistischer Kategorie *Proportion*

The following table taken from the *Sportsman* will, however, show at a glance the doings of the various Associations and County Clubs in 1891-92:—

	P.	W.	D.	L.	Goals For.	Goals Agst.	Pts.	Out of	Proportion.
Berks and Bucks	4	2	1	1	11	12	5	8	.62
*Cambridgeshire	1	0	0	1	1	2	0	2	—
Cheshire	1	1	0	0	2	0	2	2	1.00
Cleveland	1	0	0	1	3	6	0	2	—
Cornwall	2	1	0	1	3	7	2	4	.50
Cumberland	2	0	0	2	0	5	0	4	—
†Devonshire	3	1	0	2	7	6	2	6	.33
Dorsetshire	2	1	0	1	3	2	2	4	.50
Essex	4	2	2	0	12	5	4	6	.66

28

	P.	W.	D.	L.	Goals For.	Goals Agst.	Pts.	Out of	Proportion.
Gloucestershire	2	0	0	2	3	10	0	4	—
Huntingdonshire	1	1	0	0	2	1	2	2	1.00
†Hampshire	4	3	1	0	19	9	7	8	.87
Hertfordshire	3	1	0	2	9	7	2	6	.33
‡Kent	4	0	0	4	11	17	0	8	—
Leicestershire	1	0	0	1	0	7	0	2	—
London	3	0	1	2	6	12	1	6	.16
Middlesex	5	4	0	1	17	7	8	10	.80
Northumberland	2	2	0	0	9	3	4	4	1.00
†Norfolk	2	0	1	1	2	3	1	4	.25
*Northamptonshire	5	3	2	0	18	8	8	10	.80
Oxfordshire	2	0	0	2	6	10	0	4	—
Sheffield	2	1	0	1	6	5	2	4	.50
Somersetshire	2	0	1	1	4	5	1	4	.25
**Suffolk	1	0	1	0	0	0	1	2	.50
††Surrey	6	3	1	2	22	25	7	12	.58
Sussex	5	1	2	2	16	19	4	10	.40
Wiltshire	6	4	1	1	20	13	9	12	.75

A win equals 2, and a draw 1 point.

* Exclusive of match v. Cambridge University, drawn (2—2).
† Exclusive of game with Canadians, lost (1—7).
‡ Exclusive of match v. Corinthians, lost (0—1).
§ Exclusive of match v. United Hospitals, won (6—3).
|| Exclusive of fixtures with Canadians v. Cambridge University (2), &c.
¶ Exclusive of contest (drawn 1—1) with Canadians.
** Exclusive of fixtures with Preston North End, lost (0—3), and Cambridge University, drawn (1—1).
†† Exclusive of match v. United Hospitals, won (4—1).

Quelle: Alcock's Football Annual, 1992, S. 22–23.

Eine weitere statistische Kategorie entsteht im Kontext von Länderspielen. Ab 1894 werden auch die *Internationals* nicht mehr nur als einzelne Spiele oder Spiele einer Serie behandelt, sondern die Nationen werden in eine Rangliste

anhand von »Relative Positions« überführt (Abbildung 14). Auch dadurch wird ein gemeinsamer Horizont für zuvor voneinander getrennt wahrgenommene Spiele aufgespannt.

Abbildung 14: Länderspiele – Übersicht Spiele und Relative Positions

45									
SUMMARY OF INTERNATIONAL MATCHES.									
Feb. 24	Swansea..	Wales..	G.	G.					
Mar. 3	Belfast ..	Ireland ..	4 beat Ireland ..	..	1				
.. 12	Wrexham ..	England ..	2 drawn England ..	..	2				
.. 24	Kilmarnock ..	Scotland ..	5 beat Wales ..	..	1				
.. 31	Belfast ..	Scotland ..	5 beat Wales ..	..	2				
April 7	Glasgow ..	Scotland ..	2 beat Ireland ..	..	1				
			2 drawn England ..	..	2				
RELATIVE POSITIONS.									
			W.	D.	L.	Pts.	For.	Agst.	GOALS.
1.	Scotland ..	..	2	..	1	..	5	..	9 .. 5
2.	England ..	..	1	..	2	..	4	..	9 .. 5
3.	Wales ..	..	1	..	0	..	2	..	7 .. 11
4.	Ireland ..	..	0	..	1	..	2	..	4 .. 8
England's points were credited to J. G. Veitch (3), R. C. Gosling, Devey, Spinksley, Goodall, Reynolds, and one from a rebound off a Welsh back (Parry).									

Quelle: Alcock's Football Annual, 1894, S. 45.

Zusammenfassend kann man seit der Einführung der Liga in den späten 1880er-Jahren einen sich ausweitenden Trend hin zur Einführung statistisch-tabellarischer Vergleichspraktiken festhalten. Tabellen scheinen durchgehend für hervorzuhebende Inhalte genutzt worden zu sein, dienten also der Zuschreibung von Relevanz. Darüber hinaus waren sie ein Instrument für die Institutionalisierung *expliziter Leistungsvergleiche*, die mit der Einführung der Liga üblich(er) wurden. Der aus den USA importierte Ligawettbewerb verlangte eine hierarchische Anordnung anhand eines Punktesystems und machte sich umgekehrt von tabellarischen Darstellungen abhängig. Doch die Wahrnehmung anderer Wettbewerbe und Vergleichskontexte, seien es Clubs innerhalb einer *Association*, *Inter-Association-Matches* oder *Internationals*, scheinen von der neuen Leistungsorientierung ebenfalls angesteckt worden zu sein – auch auf sie beziehen sich nun explizite Vergleichspraktiken, die statistische Kategorien wie *Averages* und *Proportions* in Anschlag bringen. Dieser Wechselbeziehung zwischen Wettbewerbsformaten sowie Bewertungs- und Vergleichspraktiken möchten wir im folgenden Abschnitt noch etwas genauer nachgehen.

5. Wettbewerbsformate und ihre Bewertungs- und Vergleichspraktiken

In der frühen Phase des sich professionalisierenden Fußballs – in den 1850er- und 1860er-Jahren⁶ – waren *Friendlies* das übliche Wettbewerbsformat, das heißt 1-gegen-1-Spiele, die manchmal auch im Rahmen einer Serie gespielt wurden. Diese Spiele arrangierten die Clubs selbständig untereinander, ohne übergreifenden Wettbewerbsmodus, der viele oder gar alle Spiele zueinander ins Verhältnis setzen würde. Manchmal wurde auch von *Challenges* gesprochen, wenn ein Team ein anderes herausforderte. Beispielsweise schrieben ad hoc gegründete Teams häufig Anzeigen für *Challenges* in der Presse aus, meist ging es dabei (auch) um ein Preisgeld. Die Aufmerksamkeitslenkung bzw. die Hierarchisierung von *Friendlies* erfolgte meist über die Anknüpfung an traditionelle Rivalitäten, zum Beispiel Oxford gegen Cambridge oder Old Etonians gegen die Old Harrovians, oder an lokale *Rivalries*, zum Beispiel bei lokalen Derbys oder zwischen den beiden dominanten Fußballkulturen London gegen Sheffield. Zur Orientierung dienten dabei offenbar primär lokale Identitäten und historisch begründete Rivalitäten.

Im Rahmen des allgemeinen Wachstums der Fußballkultur und im Zuge der zunehmenden Vereinheitlichung der Regeln – nach Gründung der FA 1863 sowie der *Sheffield Football Association* 1867 – wurde 1867 mit dem *Youdan Cup* in Sheffield der erste Cup-Wettbewerb durchgeführt. Cup-Wettbewerbe zeichnen sich durch einen übergreifenden Wettbewerbsmodus aus, in dem die Teilnehmenden im Knock-out-Format gegeneinander antreten, bis im Finalspiel ein Sieger gekürt wird. Das Cup-Format unterscheidet sich also von den *Friendlies* wie auch den *Challenges* dadurch, dass alle Cup-Spiele in einem gemeinsamen Bezugssystem stattfinden und trotz der Vielzahl der Spiele letztlich ein eindeutiger Sieger festgestellt werden kann. Der erste Cup wird von Music-Hall-Besitzer Youdan eingerichtet, der die florierende Sheffield-Fußballkultur⁶ als ökonomische Chance erkannte und Eintrittsgelder zu den Spielen verlangte (Harvey 2001, S. 62–63). Doch dieser in seinen Anfängen primär

6 Der Sheffield Football gilt als die erste größere regionale Fußballkultur in den 1850er- und 1860er-Jahren; bereits vor Gründung der FA. Der Sheffield Football Club entwickelte als hegemonialer Club ein Set einheitlicher Regeln, die von allen Clubs der Region genutzt wurden (Harvey 2001). An diese Fußballcommunity richtete sich der Youdan Cup.

ökonomisch begründete Wettbewerb wurde auch sportlich und medial als großer Erfolg wahrgenommen. An diese Erfahrung knüpfte der 1871–72 erstmals ausgetragene FA Cup an. Er sollte als Anreiz dienen, die *Association*-Regeln zu verbreiten, zur Regelvereinheitlichung beitragen und die Attraktivität des *Association Footballs* erhöhen.⁷ Cup-Wettbewerbe folgten zumeist einer inklusiven Logik; auch der FA Cup war von Beginn an für alle Vereine offen, die nach den *Association*-Regeln spielten.

In der medialen Sportberichterstattung führt dieses Wettbewerbsformat zu einer deutlichen Aufmerksamkeitssteigerung. Wie oben bereits angedeutet, lässt sich dies auch an den Jahrbüchern nachvollziehen: Cup-Spiele werden hervorgehoben, erhalten eigene narrative Beschreibungen im Kapitel der »important matches of the season« oder ein eigenes Unterkapitel für die Ziehungen und Ergebnisse des FA Cups. Cup-Spiele werden auch sonst bald medial prominenter herausgestellt als *Friendlies*, erhalten quantitativ mehr Platz und werden intensiver besprochen. Am ersten FA Cup nehmen zwar nur 15 Clubs teil, doch schon schnell gewinnt er an Popularität. Mit dem Erfolg des Formats kommt es auch zu einer Ausweitung. Die sich neu gründenden regionalen *Associations*, die Ende der 1870er- und Anfang der 1880er-Jahren überall in England aus dem Boden schießen, führen schon bald eigene Cup-Wettbewerbe ein (Taylor, 2008, S. 39). Dies führte zu einer Verschiebung der Berichterstattung von *Friendlies* zu Cup-Spielen, aber auch zu einer neuen Unübersichtlichkeit, die mit der schiereren Zahl von Cup-Spielen zu tun hatte. Abbildungen 15a-c geben einen Einblick in die Vielzahl der Cup-Wettbewerbe, die in diesen Jahren neu eingeführt wurden.

Der FA Cup wird besonders herausgestellt, ansonsten findet keine klare Hierarchisierung zwischen den Cup-Wettbewerben statt. Dies wurde insofern zum Problem, als viele der Clubs an einer Vielzahl von Cups teilnahmen und sich bei Terminkollisionen gezwungen sahen, Prioritäten zu setzen oder sich gar aus einzelnen Cupwettbewerben zurückzuziehen. Dies führte nicht nur zu terminlicher Unsicherheit, sondern gefährdete auch die Einnahmen durch Eintrittsgelder, die vor allem für die professionellen Clubs immer wichtiger wurden (Taylor 2005, S. 3). In diesem Zusammenhang kam in den 1880er-

7 Der Initiator Charles W. Alcock verwies bei seinem Vorschlag eines Cups allerdings auf seine Erfahrung mit einem Knock-out-Wettbewerb von der Public School Harrow. Es ist aber davon auszugehen, dass er den Youdan Cup und dessen Nachfolger – den Cromwell Cup – kannte (Taylor 2008: 40–41).

Jahren der Vorschlag zur Gründung einer professionellen Liga auf – das Format war schon länger durch Kontakte mit dem US-amerikanischen Baseball bekannt (Taylor 2005, S. 4) –, die den Terminkalender für die teilnehmenden Clubs verlässlicher machen und den »leading clubs« Zuschauereinnahmen garantieren sollte.

Abbildung 15a: Finalergebnisse etlicher Cup-Wettbewerbe

The results of the different Cup competitions which follow are reproduced from the *Sportsman*.—

Football Assoc. Cup..	West B. Albion	Aston Villa	3	0
London Senior	Old Westminsters	Ilford	2	1
Scottish Cup	Celtic	Queen's Park	5	1
Welsh	Chirk 2nd	Westminster Rovers	2	1
Irish	Linfield	Black Watch	7	0
Eton (Lower Boys)	Rev. E. Hale's	Mr. R. A. H. Mitchell's	1	1
Glasgow	Celtic	Clyde	7	0
Eton	Mr. R. A. Mitchell's	Mr. A. C. James's	2	0
Wycombe	Mdnhead Norfolkins	Marlow Ramblers	3	1
Cambridge Inter-Col.	Jesus College	Trinity Harrovians	4	0
Renfrewshire	Abercorn	St. Mirren	2	0
Stirlingshire	Campsie	Falkirk	4	1
Ayrshire	Annbank	Harford	3	1
Lanarkshire	Airdrieonians	Wishaw Thistle	4	1

r = rouge.

Quelle: Alcock's Football Annual 1892: 27–29.

Abbildung 15b: Finalergebnisse etlicher Cup-Wettbewerbe
(Fortsetzung)

29

Middlesex Junior	Millwall 2nd	London Caledonians 2nd	1	0
West Ham	Ilford	Upton Park	4	0
Oxfordshire	Oxford College Ser- vants	Banbury H.	6	0
Leicestershire	Hugglescote Robin Hoods	Leicester Fosse	3	1
Swindon	Swindon 2nd	Stratton Rovers	7	1
Norfolk	C. E. Y. M. S.	Dereham	6	0
Shropshire	Ironbridge	Whitchurch	6	1
London Charity	Crusaders	Millwall Athletic	1	0
Cleveland Charity	M. Ironopolis	Middlesbrough	2	1
Kettering Charity	Grantham Rovers	Kettering Town	1	0
Staffordshire	Burton Swifts	Aston Villa	2	1
West London	Stanley	Hanwell	6	1
Hampshire Charity	Royal Engineers	St. Mary's, Southampton	3	1
Manchester	Ardwick	Bolton Wanderers	4	1
Lancashire	Bury	Blackburn Rovers	2	0
Birmingham Charity	Small Heath	Aston Villa	2	0
Liverpool	Everton	Southport Central	2	1
Lincolnshire	Lincoln City	Gainsboro' Trinity	3	2
Middlesex	2nd Scots Guards	1st Scots Guards	4	2
Bass Charity Vase	Derby County	Notts	5	0
Derbyshire Charity	Sheepbridge Works	Claycross	4	0
Birmingham	Wolverhampton W.	West Bromwich Albion	5	2
Shropshire Charity	St. George's	Ironbridge	1	0
Worcestershire Char.	Worcester Rovers	Berwick Rangers	2	0
Chatham Charity	Chatham	West Kent Regiment	2	2
Dudley	West Bromwich Alb.	Stourbridge	3	1

Quelle: Alcock's Football Annual 1892: 27–29.

Abbildung 15c: Finalergebnisse etlicher Cup-Wettbewerbe
(Fortsetzung)

28		
East of Scotland	Heart of Midlothian	St. Bernard's
Kent Junior	Highland L. 1. 2nd	Crax Wanderers
Sussex Junior	Southwick	Hailsham
London Junior	Olympic	London Caledonians
Brighton	Brighton Hornets	Brighton Athletics
Derbyshire	Derby Co. (2nd)	Long Eaton Rangers
Hants Junior	Cowes	Freemantle
Pertshire	Dunblane	Vale of Athole
Dorset Junior	Weymouth	Wareham
Sussex	Brighton Hornets	Worthing
Northumberland	West End (res.)	Rendel
Sheffield	Sheffield United	Wednesday Wanderers
Kent	71st Highlanders	Gravesend
Gloucestershire	Warmley	Bedminster
Herald	Leatherhead Rose	Battersea Albion
Hampshire	St. Mary's, South-	Medical Staff
	ampton	Darlington
Durham	Bishop Auckland	Swindon 2nd
Wiltshire	Swindon Town	Maidenhead 2nd
Mdnhead Norfolkiens	Maidenhead 2nd	Slough
Oxford University In-	Magdalen	Trinity
ter. Collegiate		
Westminster School	Rigaud's	Home Boarders
Shield	Beeches College	Leiston
Suffolk	Kearsley	Southport Central
Lancashire Juniors	Moss Bay Exchange	Workington
Cumberland	Freemantle	Portsmouth Grammar Sch.
Portsmouth	Singers, Coventry	Willenhall Pickwick
Birmingham Juniors	St. Bart's Hospital	St. Mary's Hospital
Inter-Hospital	Bournemouth Wan-	
Hants Minor	derers	
	Weymouth	Cowes White Star
Middleton Charity	Kildare	N. Stafford Reg. Brigade
West End	M. Ironopolis	West End
Cleveland Prof.	Reading	Middlesbro'
Berks and Bucks	Crewe Alexandra	Wolverton L. and N. W. R.
Cheshire	Middleton	Northwich Victoria
Manchester Junior	Linfield	Hurst Ramblers
Irish League	Finedon	Ulster
Norhants	Reigate Priory	Wellington
Surrey	Uxbridge	Guy's Hospital
West Middlesex	2nd Scots Guards	Harrow Athletic
Homesey	Ilford	Marlow
Essex	Middibro. Ironopolis	Colchester
Cleveland Amateur	Minerva	Port Clarence
City of London	Slough	Olympic
Berks and Bucks Jun.	West Herts	Windsor and Eton Victoria
Hertfordshire	Godalming	Hoddesdon
West Surrey League	Stanley	Dorking
W. London Observer	Derby Co. Wanderers	Fulham
Grantham Charity	Diss	Kettering
Norfolk Junior	Eton Mission	Yarmouth 2nd
Working Men's Fed-	2nd Scots Guards	Oxford House
eration		1st Scots Guards
Army Cup		

Quelle: Alcock's Football Annual 1892: 27–29.

Der Kontext der Einführung der Liga im britischen Fußball unterscheidet sich deutlich von jenem des US-amerikanischen Baseballs. Im Baseball war die Liga eine Lösung für ein *diskursiv erzeugtes* Problem: Schon in den 1860er-Jahren kreiste der Diskurs in der Sportpresse zunehmend um die Frage »who is the champion?« und artikulierte das Bedürfnis, einen klaren Sieger – den *Champion* – zu bestimmen. Das im Baseball in der New Yorker Region schon länger praktizierte Challenge-Modell – Cup-Wettbewerbe gab es im Baseball nicht – wurde zunehmend als unzureichend wahrgenommen. Diese veränderte Wahrnehmung reflektierte die Einübung in statistische Vergleichspraktiken, die im Baseballdiskurs seit den 1860er-Jahren üblich waren und es nahelegten, *überlegene Leistungsfähigkeit als Ausdruck konstanter Leistungen über ei-*

ne ganze Saison hinweg zu definieren. Einmalige Siege, und sei es in einer Serie von *Challenges* gegen den bisherigen *Champion*, wurden daher nicht länger als ausreichend angesehen (Minnetian & Werron, 2021). Der Ligawettbewerb löste dieses Problem, indem es denjenigen Club als *Champion* anerkannte, der im Laufe einer Saison die meisten Spiele gewonnen hatte – was im Umkehrschluss bedeutete, dass man als *Champion* auch einzelne Spiele verlieren konnte (Leifer, 1995).

Die Gründung der *Football League* im britischen Fußball – im Kontext der Unübersichtlichkeit der Cupwettbewerbe – war dagegen (primär) ökonomisch motiviert. Den Quellen ist nicht zu entnehmen, dass ihre Einführung auf eine diskursiv erzeugte Nachfrage nach neuen Kriterien zur Bestimmung eines Champions reagierte. Jedoch lassen sich in den Jahren nach Einführung der Liga bald zahlreiche Hinweise auf einen Wandel des Leistungsdiskurses beobachten. In den Jahrbüchern wurde nun zum Saisonende rückblickend vielfach auf Konsistenz der Ergebnisse und konstant gute Leistungen verwiesen; so etwa 1892 hinsichtlich der in den Anfangsjahren der Liga besonders erfolgreichen Preston North End (wobei über die saisonale Leistung hinaus auch historisch ausgegriffen und auf vorherige Spielzeiten verwiesen wird):

One of the most noteworthy features of the season was the *consistently brilliant form* shown by the Preston North End team. For the last four or five seasons the North Enders have been in quite the fore-front of Association Football. Since professionalism was legalized they have proved themselves to be an exceptionally powerful combination at all points. [...] Since 1883 the Club has had a most brilliant record, and a summary of its doings during the last six years will be found very interesting. (Alcock's Football Annual, 1889, S. 124, Hervorhebung durch Autor*innen)⁸

Ebenfalls 1892 wurde anlässlich der FA-Cup-Finalteilnahme der Wolverhampton Wanderers über deren »excellent performance throughout the season« berichtet, wobei zugleich auch – für die Wanderers nicht vorteilhafte – Leistungsvergleiche mit anderen Clubs angestellt wurden.

The Wolverhampton Wanderers showed themselves to be a thoroughly useful hard-working lot, and their *excellent performances throughout the season* fully justified them reaching the final stage of the Cup competition. At the

8 Darstellung der dazugehörigen saisonübergreifenden Statistik siehe Abbildung 12.

same time they lacked the science which was so characteristic of the Preston team, and public opinion would hardly adjudge them perhaps to be as dangerous an opposition as the Blackburn Rovers. (Alcock's Football Annual, 1889, S. 125, Hervorhebung durch Autor*innen)

Der positiven Hervorhebung konstanter Leistungen über die ganze Saison oder mehrere Spielzeiten hinweg stand die Kritik am unsteten Spiel gegenüber. So sei der Cup-Erfolg der Wolverhampton Wanderers ein Jahr später (1893) überraschend angesichts ihrer sonst wenig konstanten Leistungen (»uneven play«):

Certainly no one would have ventured to predict, from their *uneven play* in the early rounds of the latter competition [FA-Cup], that the Wolverhampton Wanderers would prove to be the fortunate eleven to secure the highest honours of the season. (Alcock's Football Annual, 1893, S. 47–48, Hervorhebung durch Autor*innen)

Allerdings konnte offenbar – dem hier vorherrschenden Leistungsverständnis zufolge – mangelnde Konstanz durch Erfolge in verschiedenen Wettbewerben kompensiert und damit relativiert werden. Um den Vergleichshorizont entsprechend zu erweitern, wurde narrativ Leistung aus verschiedenen Wettbewerben zueinander in Beziehung gesetzt:

Although there was perhaps some reason for discounting the victory of the Wolverhampton Wanderers in the National Cup Competition they gave an unmistakable proof of their all-round capacity by their success in their final for the Birmingham Association Cup. (Alcock's Football Annual, 1893, S. 50)

Der neuen Präferenz für konstante Leistung entspricht ein neuer Sinn für seinen Gegensatz: den Glücksfaktor. Er wird explizit bemerkt und betont, wenn die Erfolge eines Teams in der Liga mit ausbleibenden Erfolgen im Cup-Wettbewerben einhergehen:

Luck, though, had not in previous years befriended them in their attempts to carry off the premiership of Association football—The National Cup—and in more than one instance, they had decidedly hard lines in the later stages of the competition. (Alcock's Football Annual, 1889, S. 124)

Oder:

»Down South, the Old Carthusians still maintain the high reputation they have held for several years, and when represented by their best team, are capable of taking their own part with any team in the country, professional or amateur. In the Cup competition they were *singularly unlucky* [...] They are certainly the best of the Southern Clubs at the present time.« (Alcock's Football Annual 1889, S. 125–126, Hervorhebung durch Autor*innen)

Und bereits ab dem ersten Jahr der Koexistenz von FA Cup und Liga gab es bereits die Sonderleistung, beide Wettbewerbe zu gewinnen, für deren Bezeichnung eigene Ausdrücke entwickelt wurden: »double event« (Alcock's Football Annual, 1892, S. 25), »double first« (Alcock's Football Annual, 1892, S. 25) oder »dual feat«:

That they [Preston North End] were the *best team of 1888–89* was proved *beyond a doubt*. Their extraordinary record in the League Competition, in which they played twenty-two matches without a reverse, would have been of itself conclusive evidence, had there not been additional confirmation in their subsequent successes for the Association Cup. Their defeat of the Wolverhampton Wanderers in the final tie, at the Oval, was the result of really good all-round play, and their dual feat in carrying off at once the championship of the League and the Association Challenge Cup *placed them unmistakably at the head of Association Clubs*. (Alcock's Football Annual 1889, S. 124–125, Hervorhebung durch Autor*innen)

Diese Zitate zeigen, dass sich nach der Einführung der *Football League* 1888 die Grundorientierung des Fußballdiskurses veränderte: Explizite Leistungsvergleiche wurden üblich, und die Kriterien für überlegene Leistungsfähigkeit wurden auf Konstanz über die gesamte Saison hinweg ausgerichtet. Zugleich zeigte sich ein Bemühen um faire Bewertungen, das sich auf explizite Vergleiche von Leistungen in unterschiedlichen Wettbewerben stützte. In dieser Neuausrichtung des Diskurses spielte eine wichtige Rolle, dass nun auch die Erfolge in Cup- und Ligawettbewerben miteinander verglichen werden konnten, mit der Folge, dass das Zufalls- oder Glücksmoment im Cupwettbewerb – wo jede Niederlage zum sofortigen Ausscheiden führt – besonders auffiel und hervorgehoben wurde. Dieses institutionelle Arrangement aus verschiedenen Wettbewerbsformaten und den zu ihnen passenden Vergleichs- und Bewertungspraktiken hat sich bis heute gehalten und ist zu einem hervorstechenden Merkmal der Vergleichs- und Bewertungskultur des Fußballs geworden.

Schlussbemerkungen: Für eine historische Perspektive auf Vergleichs- und Bewertungspraktiken

Die Sammlungen von Informationen, die in den Jahrbüchern des britischen Fußballs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts präsentiert wurden, artikulieren in den Anfangsjahren eine inklusiv-multipolare Leistungsordnung, die nicht auf Erzeugung klarer Hierarchien ausgerichtet war – wie dies im Baseball bereits früh der Fall war –, sondern auf die gleichberechtigte Ansprache aller Community-Mitglieder. Bis in die 1880er-Jahre überwiegt der Community-Charakter, der Leistungsvergleich bleibt implizit.

Zugleich gibt es Hinweise, dass sich im Fußballdiskurs in den 1870er-Jahren zumindest *Angebote* für Leistungsvergleiche entwickeln, insbesondere in Form von tabellarischen Übersichten von »chief schools« bzw. »leading clubs«, »chief players« und »important matches«. Jedoch werden die Kriterien für die Hervorhebung bestimmter Clubs, Spieler und Spiele nirgends explizit diskutiert. Daneben lassen sich früh bereits historisierende Rück- bzw. Vorausblicke (Fixtures bzw. Saisonkalender) sowie historisierende Bewertungspraktiken beobachten (Saisonstatistiken, Liste von FA-Cup-Gewinnern der letzten Jahre), die »die Saison« als Bewertungseinheit konstituierten und besonders erfolgreiche Clubs hervorhoben. Historische Bezugnahmen und kategoriale Bewertungen erfolgten explizit, die zugrunde liegenden Vergleiche dagegen blieben implizit und der Vorstellungskraft der Leser*innen überlassen. Dies ändert sich in Teilen mit der Einführung der *Football League*. Mit der aus den USA importierten Liga gab es ein Wettbewerbsformat, dem die Idee einer Hierarchisierung der Clubs nach Leistungsfähigkeit eingeschrieben war und das aufgrund seines seriellen Charakters Anlass gab, die Entwicklung dieser Leistungsfähigkeiten über die gesamte Saison hinweg tabellarisch zu beobachten – und also die Leistungsfähigkeit der Clubs und Spieler nicht nur zu bewerten, sondern auch fortlaufend und explizit miteinander zu vergleichen.

Anders als im amerikanischen Baseball, wo der hierarchisierende Leistungsdiskurs das Interesse am Ligaformat weckte und die Erfindung der Liga mit bewirkte, scheint hier also gerade umgekehrt erst die Einführung des Ligaformats dazu geführt zu haben, dass der bis dahin weitgehend implizite Leistungsdiskurs explizit(er) wurde und sich in hierarchisierenden Leistungsvergleichen artikuliert. Die Einführung der Liga war also offenbar mit einer *unbeabsichtigten diskursiven Nebenfolge* verbunden: der Transformation des inklusiv-multipolaren und weitgehend impliziten in einen stärker hierarchisch geprägten und explizit vergleichenden Leistungsdiskurs. Zuge-

spitzt formuliert: Nicht der Leistungsdiskurs motivierte die Einführung des neuen Wettbewerbsformats, das neue Wettbewerbsformat transformierte den Leistungsdiskurs.

Wir verstehen diese neue und, wie wir hoffen, präzisierte Beschreibung der Rolle von Vergleichs- und Bewertungspraktiken in der Entstehungsgeschichte des modernen Fußballs auch als Hinweis darauf, dass die Vergleichs- und Bewertungssoziologie davon profitieren könnte, sich mit der Entstehungsgeschichte verschiedener Sportarten intensiver auseinanderzusetzen und sie vergleichend zu untersuchen. Alle Sportarten verfügen über eigene institutionelle Arrangements, innerhalb derer sich bestimmte Wettbewerbsformate und spezifische Vergleichs- und Bewertungspraktiken gegenseitig abstützen, wobei die Wettbewerbsformate von Vergleichs- und Bewertungspraktiken ermöglicht werden wie auch umgekehrt Vergleichs- und Bewertungspraktiken erst in Reaktion auf die Einführung bestimmter Wettbewerbsformate entstehen können. Diese unterschiedlichen Entstehungslogiken sind nicht nur historische Tatsachen, sie können sich langfristig fortsetzen und der Kultur einer Sportart einprägen. Exemplarisch gilt dies für den Fußball mit der ihn auch heute noch auszeichnenden Koexistenz von Cup- und Ligawettbewerben und der Verschränkung von Amateur- und Profisport unter der Führung von Verbänden. Wer die institutionellen Arrangements einzelner Sportarten verstehen will, ist folglich auf die Untersuchung ihrer historischen Entstehung und der Rolle, die Vergleichs- und Bewertungspraktiken darin spielen, angewiesen.

Literatur

- Harvey, A. (2001). An Epoch in the Annals of National Sport. Football in Sheffield and the Creation of Modern Soccer and Rugby. *The International Journal of the History of Sport*, 18(4), 53–87.
- Harvey, A. (2005). *Football: The First Hundred Years. The Untold Story*. Routledge, 2005.
- Leifer, E. M. (1995). *Making the Majors. The Transformation of Team Sports in America*. Harvard University Press.
- Mason, T. (1986). Sporting News, 1860–1914. In M. Harris & A. J. Lee (Hg.), *The Press in English society from the seventeenth to nineteenth centuries* (S. 168–186). Fairleigh Dickinson University Press & Associated University Presses.

- Mason, T. (1993). All The Winners and the Half Times. *The Sport Historian*, 13(1), 3–13.
- Minnetian, C., & Werron, T. (2021). Redefining Achievement: The Emergence of Rankings in American Baseball. *Research in the Sociology of Organizations*, 74, 127–151.
- Ringel, L., Espeland, W., Sauder, M., & Werron, T. (Hg.) (2021). *Worlds of Rankings*. Emerald.
- Ringel, L., & Werron, T. (2020). Where Do Rankings Come From? A Historical-Sociological Perspective on the History of Modern Rankings. In A. Epple, W. Erhart, & J. Grave (Hg.), *Practices of Comparing. Towards a New Understanding of a Fundamental Human Practice* (S. 137–170). Bielefeld University Press.
- Stauff, M. (2019). ›History in the Making‹: Sports and the Serialized Production of Collective Memory. *Erdélyi Társadalom*, 17(1), 9–20.
- Tate, S. (2007). *The Professionalisation of Sports Journalism, 1850 to 1939, with Particular Reference to the Career of James Catton*. University of Central Lancashire.
- Taylor, M. (2005). *The Leaguers. The Making of Professional Football in England 1900–1939*. Liverpool University Press.
- Taylor, M. (2008). *The Association Game. A History of British Football*. Pearson Longman.
- Werron, T. (2015). How are Football Games Remembered? Idioms of Memory in Modern Football. In W. Pyta, N. Havemann (Hg.), *European Football and Collective Memory* (S. 18–39). Palgrave.

Quellen

- Alcock, C. W. (Hg.) (1871). *Football Annual. Virtue*.
- Alcock, C. W. (Hg.) (1872). *Football Annual. Virtue*.
- Alcock, C. W. (Hg.) (1873). *Football Annual. Virtue*.
- Alcock, C. W. (Hg.) (1876). *Football Annual. Cricket Press*.
- Alcock, C. W. (Hg.) (1877). *Football Annual. Sharp & Co*.
- Alcock, C. W. (Hg.) (1878). *Football Annual. Sharp & Co*.
- Alcock, C. W. (Hg.) (1879). *Football Annual. Cricket Press*.
- Alcock, C. W. (Hg.) (1881). *Football Annual*.
- Alcock, C. W. (Hg.) (1888). *Football Annual. Wright & Co*.
- Alcock, C. W. (Hg.) (1889). *Football Annual. Wright & Co*.

Alcock, C. W. (Hg.) (1892). Football Annual. Wright & Co.

Alcock, C. W. (Hg.) (1993). Football Annual.

Alcock, C. W. (Hg.) (1994). Football Annual. Wright & Co.

